

Online-Petition gestartet

Konstanz klimapositiv

Nimmt man die Pariser Klimaziele ernst, muss Konstanz 2030 klimaneutral oder sogar klimapositiv sein. Dieses Ziel offiziell zu beschließen und einen Fahrplan dafür aufzusetzen, steht auf der Tagesordnung einer der nächsten Gemeinderatssitzungen. Das Bündnis Konstanz klimapositiv 2030 möchte mit einer Online-Petition unter www.konstanz-klimapositiv.de/ Aktionen für Unterstützung sorgen. Es ruft alle Konstanzerinnen und Konstanzer auf, die Petition zu unterschreiben, die kommunalen Entscheidungsträger persönlich und per Mail anzusprechen und sie zu ermutigen diesen zukunftsweisenden Beschluss zu fassen. „Der Klimaschutz hat die Dimension des Zehn-Jahres-Programms zur Mondlandung in den 1960ern. Wir brauchen ein klares Ziel und einen Plan, an dem wir dann alle unser Handeln orientieren können“, so Frank Best, Mitorganisator des Bündnisses und Professor für BWL an der HTWG Konstanz. Das sei auch eine wichtige Orientierung für die anstehenden Förderprogramme nach der Corona-Krise. Wichtig ist den Initiatoren, dass ein breites Bündnis für den Klimaschutz in Konstanz entsteht. Angesichts der Größe dieser Zukunftsaufgabe ist es entscheidend, dass alle an einem Strang ziehen: Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Vereine sind eingeladen dem Bündnis beizutreten.

www.konstanz-klimapositiv.de

Unterstützung für die HSG

Schänzleclub

Gutes tun und gleichzeitig selbst davon profitieren, das ist die Idee des neu gegründeten Schänzleclubs. Vor allem der Konstanzer Weg mit Spitzensport in der 2. Bundesliga und der intensiven und erfolgreichen Jugendarbeit der HSG Konstanz soll dabei gefördert werden. Alles im Rahmen eines Netzwerkes, das die Bundesligaspiele der HSG aber auch weitere Events als Plattform für den Austausch und die Knüpfung neuer Kontakte bietet. Die Idee dazu hatten der Neu-Konstanzer Thomas Schulz, Geschäftsführer von MS in Spaichingen, und Andy Böhm von Böhm Sport Konstanz. Wer die HSG unterstützen möchte – egal ob Unternehmer oder Privatperson –, neue Kontakte sucht oder sich ein neues Netzwerk aufbauen möchte, ist im Schänzleclub willkommen.

www.hsgkonstanz.de/schaenzleclub

Auch der Musikverein Wollmatingen leidet unter Corona-Krise

Sie waren nun doch nicht in New York..

Wie bei zahlreichen anderen Ensembles geht es auch beim Musikverein Wollmatingen weiter mit den Präsenz-Proben. Wenn auch unter etwas anderen Vorzeichen als gewohnt. Die **Konzertreise** fand nicht statt.

Von Heidi Czada und Dieter Pilz

Die Corona-Krise hat alle Bereiche unseres Alltags verändert, auch unsere Freizeitgestaltung und Hobbies. Während es in manchen Bereichen, wie in Fitness-Studios oder Tanzschulen wieder mit umfangreichen Hygienekonzepten weiter geht, stehen Musikvereine, die Blasinstrumente spielen, noch am Neuanfang. Einer der ältesten Musikvereine der Region, der MV Wollmatingen, legt traditionell ganz besonderen Wert auf seine Jugendarbeit. „Es ist zwar alles bereit für einen Neustart“, sagt Kristof Eichhorn, Jugendleiter und Tubaspieler beim MV. „Aber wir warten noch die genauen Regeln ab, die uns der Blasmusikverband Hegau-Bodensee übermittelt.“ Klar ist: es herrscht auch hier Maskenpflicht – außer beim Spielen natürlich.

Jeweils fünf jugendliche Spieler können dann wieder in den Probenraum im ehemaligen Wollmatinger Rathaus kommen und mit Nicole Waldruff proben. Für sie ist es gleichzeitig der persönliche Start als Dirigentin des Jugendorchesters. Sie hatte im März diese Aufgabe übernommen und noch keine Chance gehabt, sich damit vertraut zu machen. „Natürlich habe ich mir den Beginn ein wenig anders vorgestellt“, sagt sie. Dennoch sieht sie gelassen dem Beginn der Proben in Kleingruppen entgegen, ist sie doch von Kindesbeinen an mit der Querflöte im Musikverein und auch schon länger in der Jugendarbeit aktiv. Sie strahlt dieselbe Vorfriede aus wie Kristof Eichhorn, der auch von den jungen Spielern weiß: „Alle warten drauf,



Alles auf Abstand: Jugendleiter Kristof Eichhorn und Jugend-Dirigentin Nicole Waldruff im markierten Probenraum.

Bild:cz

dass es weiter geht.“ Hier wurde in den letzten Wochen auf Online-Proben gesetzt. Das Feedback sei zwar durchweg positiv gewesen, berichtet Nicole Waldruff, aber das gemeinsame Spiel, ist dadurch nicht zu ersetzen.

„Unsere Ausbilder gehen auch in den Wald, um mal gemeinsam zu spielen“, berichtet Kristof Eichhorn. Auch das Stammorchester, dem über 70 Aktive angehören, hat aus der Not eine Tugend gemacht und trifft sich in Kleingruppen im Freien, sogar zum ein oder anderen Freiluftkonzert vor Altersheimen.

Schnuppertag am 1. Juli

Insgesamt 40 Mitglieder im Alter zwischen 15 und 20 Jahren hat das Jugendorchester. Dazu kommen Vorkruppen, in denen schon ältere Grundschul Kinder mitspielen können. „Normalerweise sind das 5 bis 10 Kinder.“ Um auch in diesen Zeiten neue spielfreudige Kinder gewinnen zu können, veranstaltet der MV am 1. Juli einen Schnupper- und Informationstag (Anmeldung per E-Mail an jugendleiter@musikverein-wollmatingen.de).

„Auch der fällt halt diesmal etwas anders aus als sonst“, erklärt Kristof Eichhorn. Was den Reiz ausmacht, nämlich mal selbst eine Klarinette ausprobieren zu können oder eine Posaune, entfällt diesmal. Aber dennoch kann man sich ab 18 Uhr im Hof hinter dem alten Rathaus die Instrumente anschauen und die Besitzer werden auch mal demonstrieren, wie sie klingen. „Schön wäre es, wenn sich für die Ins-

trumente Waldhorn, Posaune und Fagott oder Tuba Kinder fänden, die das Spiel erlernen wollen“, hofft Nicole Waldruff. Denn da wäre Bedarf, wenn eines Tages wieder alle zusammen Musik machen können. Vielleicht im Herbst? Ganz hat bis jetzt weder die Dirigentin noch Kristof Eichhorn die Hoffnung aufgegeben, dass es doch ein Herbstkonzert geben wird, für das jetzt über den Sommer geübt wird.

Stammorchester hofft auf Adventskonzert

Auch beim Stammorchester geht zur Zeit wenig. Bis auf die Kleinkonzerte für gemeinnützige Zwecke läuft derzeit wenig. Wann man im Probenraum wieder mit den bis zu 80 Musikern proben kann? „Keiner weiß das“, sagt Dirigent Quirin Kissmehl. Immerhin hofft man noch auf das Konzert zum 4. Advent, dass der MV im vergangenen Jahr aus der Taufe gehoben hat. Ab September sollen auch wieder Proben stattfinden, für die man zwischenzeitlich eine größere Halle benötigt. „Wer einen Tipp hat, darf sich gerne bei uns melden“, sagt Kissmehl. Auch die Konzertreise nach New York, die in den vergangenen Wochen hätte stattfinden sollen, wurde durch Corona unmöglich gemacht (siehe Kasten).

Auch Dirigent Quirin Kissmehl und Katharina Mrochen vom Stammorchester haben derzeit mehr den Zollstock als ein Instrument in der Hand.

Bild: Pilz

MV war nicht in New York

Hart getroffen hat den Musikverein auch die Absage der Konzertreise nach New York. Dafür wurden auch über den Anzeiger im vergangenen Jahr fleißig Spenden gesammelt. Da diese zweckgebunden waren bekommen alle bekannten Spender einen Brief, mit der Frage wie mit dem Geld zu verfahren ist. Die Musiker hoffen, dass möglichst viele ihr Geld stehen lassen für die nächste Reise des MV, die jedoch frühestens 2022 stattfinden kann.

Wer anonym gespendet hat, dies belegen kann und das Geld zurück will, soll sich unter vorsitzender@musikverein-wollmatingen.de an den Verein wenden.



Die Warn-App des Robert-Koch-Instituts ist da

Gemeinsam Corona bekämpfen

Wie die neue **Warn-App** funktioniert, was mit den Daten passiert und warum sie so wichtig ist.

Mit der Corona-Warn-App können alle mithelfen, Infektionsketten schnell zu durchbrechen. Sie macht das Smartphone zum Warnsystem. Die App informiert uns, wenn wir Kontakt mit nachweislich Infizierten hatten. Sie schützt uns und unsere Mitmenschen. Und unsere Privatsphäre. Denn die App kennt weder unseren Namen noch unseren Standort.

Warum ist die App so wichtig?

Überall im öffentlichen Raum begegnen wir anderen Menschen. Darunter auch Menschen, die mit dem Coronavirus infiziert sein können und das

Virus an andere übertragen. Auch ohne, dass sich Symptome bemerkbar machen.

Nach einem positiven Corona-Test geht es für das Gesundheitsamt an die Nachverfolgung der Kontakte. Und die verläuft nicht ohne Lücken. Schließlich können Infizierte unmöglich alle Personen benennen, denen sie im Supermarkt, in der Bahn oder beim Spaziergang begegnet sind. Die Corona-Warn-App kann solche Lücken schließen. Sie erkennt, wenn sich andere Menschen in unserer Nähe aufhalten. Und sie benachrichtigt uns, wenn ihr gemeldet worden ist, dass sich einer dieser Menschen nachweislich infiziert hat.

Wie funktioniert die App?

Die Corona-Warn-App sollte uns auf allen Wegen begleiten. Wann immer sich Nutzer/-innen begegnen, tauschen ihre Smartphones über Bluetooth verschlüsselte Zufallscodes aus. Diese geben Aufschluss darüber, mit



Die Corona-Warn-App ist seit 16. Juni verfügbar.

Bild: Pilz

welchem Abstand und über welche Dauer eine Begegnung stattgefunden hat. Die App speichert alle Zufallscodes, die unser Smartphone sam-

zelt, für 14 Tage. Meldet eine betroffene Person über die App freiwillig ihre Infektion, werden ihre eigenen Zufallscodes allen Nutze-

rinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt. Auf deren Smartphones prüft die App, ob unter den Kontakten der letzten 14 Tage der Zufallscode eines Infizierten ist und kritische Kontakte bestanden haben.

Wird sie fündig, benachrichtigt sie die Betroffenen und gibt klare Handlungsempfehlungen. Die Daten der Benachrichtigten sind zu keiner Zeit einsehbar.

Was passiert mit den Daten?

Die App ist auf dem eingeschalteten Smartphone aktiv und soll uns täglich begleiten. Sie wird uns jedoch nie kennenlernen. Sie kennt weder unseren Namen noch unsere Telefonnummer noch unseren Standort. Dadurch vertritt sie niemandem, wer oder wo wir sind. Der Datenschutz bleibt über die gesamte Nutzungsdauer und bei allen Funktionen gewahrt.

Die Warn-App gibt es im App-Store und im Google Play Store.